War between love and independence

Die Geschichte, wie sie wirklich war (USUK u.m.)

Von AmericanHero

Kapitel 5: War 5: The triple Alliance

Cap ~5~

Soooo~ weiter gehts xD
ich hoffe es gefällt euch noch ^^° und sorry für die lange Wartezeit doch leider waren im Moment die Klausuren wichtiger ^^°
so na dann ich hör mal auf zu schwafeln ^^ viel Spaß beim lesen

"Reden"
Erinnerung

Unruhig lief Alfred hin und her. Ihm gefiel es gar nicht, dass Arthur in den Krieg zog. Vor allem ohne ihn? Er wusste, dass das idiotisch war, immerhin war Arthur stark, stärker als man bei seiner Größe vermuten würde. Doch das hinderte ihn nicht daran sich Sorgen zu machen.
„Was ist nur los mit dir?“ Fragte Thomas Jefferson, der derzeitige amerikanische Präsident. Durch ihn hatten sie eine weitere Kolonie an die vereinigten Staaten angliedern können. Louisiana. Über 2 Millionen Quadratkilometer Land. Alfred sah auf und schüttelte den Kopf.
„Schon ok.“
Er lächelte seinen Staatschef aufmunternd an, was aber schnell zum Grinsen wurde.
„Ich glaub ich wachs nur zu schnell.“
Meinte er verlegen grinsend.
„Nein, das ist es sicherlich nicht…du denkst schon wieder an England stimmt´s?“
Jefferson seufzte tief und schüttelte den Kopf. So etwas Unvernünftiges und das obwohl das Band von Amerika und Großbritannien gerade sehr wacklig war. Sie waren dabei das Land aufzubauen, doch Großbritannien gönnte es ihnen anscheinend nicht. Immer noch ging ihr Wirtschaftswesen wegen den englischen Billigwaren nicht ganz so schnell nach oben wie gewollt. Aber das war nicht der Hauptgrund, viele amerikanische Seeleute wurden für die Royal Navy zwangsrekrutiert, seitdem Napoleon eben diese ständig belastete. Vor allem nun zu Kriegszeiten.
„Amerika! Sir!“
Alfred sah verwundert auf, als er gerufen wurde.
Ein Bote kam, nach Luft ringend und nachdem er höflich geklopft hatte, herein.

„Der Krieg zwischen Großbritannien und Frankreich ist vorbei.“
Sofort horchten beide auf, sowohl Alfred als auch Thomas Jefferson. Das interessierte dann doch auch Letzteren. Immerhin könnte ein gewonnener Krieg bedeuten, dass England keine Seeleute mehr von Amerika brauchte. Das war Alfred im Moment egal. Natürlich schmerzte ihn das sehr, doch im Moment war wichtiger wie der Krieg ausgegangen war. Hoffentlich gut für Arthur…
„Großbritannien hat gewonnen, Napoleon hat sich zurückgezogen und nun Preußen, Österreich und Russland den Krieg erklärt.“
Jefferson hob überrascht eine Augenbraue.
„Welch ein Narr! Allein gegen 3 Kontinentalmächte, nach einer verlorenen Seeschlacht? Sehnt sich dieser Idiot wirklich nach seiner vollkommenen Vernichtung?“
Alfred dachte kurz an Francis, konnte ein Grinsen nicht unterdrücken. Er war jetzt nicht so frech einfach mal ja zu sagen. Ihm war nun viel leichter ums Herz, Arthur hatte es also geschafft! Hatte er jemals dran gezweifelt? Eigentlich nicht, nur die Angst war trotzdem immer noch da gewesen.
„Wie dem auch sei, es wird Zeit, dass wir weiter machen! Der Fortschritt in der USA darf ja nicht zum Stillstand kommen, oder?“
Rief Alfred optimistisch und marschierte dann fröhlich pfeifend aus dem Haus. Einer musste ja arbeiten!
Der Bote und Jefferson sahen ihm verwirrt hinterher.
„Ist der immer so?“
„Ich glaube ja…“
Murmelte Jefferson, ehe er ebenso schmunzelte.
„Und das ist gut so, einer muss ja den jungen Geist in dieser Welt halten, wo doch alle an dem alten festhalten wollen.“
Der Bote lächelte und nickte. Stimmt.

-_-währenddessen in Europa-_-

„Roderich, welch Ehre. Was führt dich denn hier her?“
„Lächel nicht so selbstgefällig Gilbert! Du weißt sehr wohl warum ich hier her gekommen bin und du müsstest ebenso wissen, dass diese Situation nicht gerade die angemessenste für deine sarkastische Ader ist.“
Der Blick des Brünetten glitt zu Friedrich Wilhelm II und er verbeugte sich leicht, bekam diese Geste gebührend erwidert. Auch wenn sie nicht unbedingt die größten Freunde waren, die Höflichkeitsformen gehörten sich einfach.
„Willkommen in Berlin, Österreich.“
Meinte der preußische König, begrüßte dann den erscheinenden österreichischen Kaiser.
„Gilbert, ein bisschen mehr Benehmen, wenn ich bitten dürfte.“
Eben genannter seufzte tief und nickte dem Kaiser grüßend zu. Seine Aufmerksamkeit wurde eh und je im nächsten Moment auf etwas anderes gelenkt. Die Tür ging abermals auf und ein freundlich lächelnder Ivan trat in den Raum, neben ihm der russische Kaiser. Die Blicke von Ivan und Gilbert trafen sich, blieben etwas länger als gewöhnlich aneinander hängen.
„Hallo Gilbert, schön dich wieder zu sehen,da.“
Lächelte Ivan freundlich, doch Gilbert kannte das Gesicht hinter dem Lächeln nur zu gut, allein der Siebenjährige Krieg, hatte ihm gezeigt die Ivan hinter dem Lächeln aussah und welche Wunden er ihm zufügen konnte. Doch er wusste auch, dass

Russland einem wirklich den Rücken stärken konnte. Seit damals hatte er nie wieder größere Schwierigkeiten mit Russland gehabt. Im Gegenteil, man konnte es zwar nicht Freundschaft nennen, was zwischen ihnen lag, Feindschaft jedoch auch nicht.

„Naja…es hält sich in Grenzen.“, brummte der Albino und nickte auch dem Zaren zu, nachdem er beinah von Friedrich Wilhelms Blick erdolcht wurde.
„Du hast dich kein bisschen verändert, immer noch der Einzelgänger.“
Ein Grinsen schlich sich auf Gilberts Züge.
„Da liegst du falsch, mein alter Freund.“ Meinte er amüsiert.
Roderich und Ivan sahen ihn verwundert an, wobei man sehen konnte, dass Ivans Blick nicht gerade angetan war, von dem Gedanken, dass Preußen jemanden an seiner Seite hatte.
Österreich hingegen war lediglich erstaunt und vor allem überrascht.
„Wen? Wenn ich fragen darf.“
Wie auf Kommando zog jemand an Gilberts Umhang und dieser hob lächelnd den kleinen Ludwig auf seinen Schoß.
„Darf ich vorstellen, mein kleiner Bruder Ludwig. Westdeutschland.“
Ludwig nickte ihnen freundlich zu und wesentlich höflicher zu, als Gilbert, verbeugen war im Sitzen immer sehr schlecht.
„Guten Tag, freut mich Sie kennenzulernen.“
„Er hat wesentlich bessere Manieren als du. Sicher dass er dein Bruder ist?“
Fragte Roderich spottend und sah den Kleinen genauer an. Sein Gesicht kam ihm so bekannt vor…woher nur? Nach einiger Zeit wurde es ihm bewusst. Das Heilige Römische Reich! Aber wie…?
Ach stimmt…Napoleon hatte das Heilige Römische Reich deutscher Nation für tot erklärt. Ludwig also?
Interessant.
Ivan sah den Kleinen einen Moment lang an, der Schatten in seinen Augen blieb unbemerkt. Er lächelte ihn fröhlich und unschuldig an.
„Freut mich auch, da~.“

„Wie dem auch sein, das ist nicht das Thema um welches es heute geht. Napoleon hat uns den Krieg erklärt und es ist von größter Wichtigkeit ihn in seine Schranken zu weisen. Großbritannien hat den ersten Schritt getan.“
„Arthur macht immer den ersten Schritt, wenn es darum geht Francis in den Arsch zu treten.“
Meinte Gilbert frech grinsend und lehnte sich gemütlich nach hinten.
Roderich verdrehte die Augen, das dieser Kerl einen aber auch immer unterbrechen musste, schrecklich! Und vor allem seine Art und Weise sich zu benehmen… Vash hätte ihn jetzt schon dreimal niedergemacht.
Er seufzte unbemerkt bei dem Gedanken an den Schweizer, doch schnell fing er sich wieder.
„Gilbert! Reiß dich zusammen.“
Meinte er ermahnend.
„Wie dem auch sei, wir sind hier um über unsere Zusammenarbeit zu reden. Wir werden Truppen zusammenstellen müssen um Napoleon aufzuhalten.“
Setzte Roderich fort und sah zu den anderen Anwesenden. Preußen seufzte tief, warum brauchten sie die Armee von 3 Nationen, wenn Großbritannien es mit einer einzelnen Seeflotte geschafft hat?

So stark konnten die Franzosen nicht mehr sein. Sein Blick fiel auf Russland, welcher immer noch unschuldig lächelnd da saß und Österreich zuhörte.
„Ich gebe Österreich recht, es muss etwas unternommen werden, vor allem da unsere Herrschaft auf dem Spiel steht!
Wer weiß, was diese Revolution in unseren Ländern anstellt! Viele Köpfe beginnen schon die wirrsten Sachen zu spinnen, dieser aufständige Geist muss zerstört werden!“
Meinte der preußische König. Ludwig sah zu seinem Bruder.
„Aufständige Geist?“
„Die Leute fangen an sich gegen die Herrschaft der Könige zu wehren, wollen wie in Frankreich, eine Herrschaft ohne König, oder zumindest, wie in England, ein Parlament.“
„Dabei wird Frankreich gerade selbst wieder von einem Kaiser regiert, die Revolution ging wohl nach hinten los.“
Der Kaiser Österreichs lächelte leicht höhnisch und sah dann zu dem Zar und dem preußischen König.
„Wir werden Frankreich ein für alle mal zeigen, welchen Platz es in Europa hat!“
Einstimmiges Nicken und das Übereinkommen wurde unterzeichnet.
Preußen, Russland und Österreich würden zusammen Frankreich die Stirn bieten.

Die Versammlung war vorbei und Preußen stand mit einem Schwung auf, nicht ohne vorher Ludwig von seinem Schoß genommen zu haben.
Dieser sah zu Roderich und lief zu ihm. Gilbert konnte ihn ja schlecht aufhalten, immerhin hatte Ludwig lange Zeit bei Österreich gelebt…auch wenn ihm das nicht ganz so gefiel. Er drehte sich um und verließ den Raum, lief den Gang entlang in Richtung seiner Gemächer. Plötzlich blieb er stehen.
„Was willst du?“
Er drehte sich herum und sah in lilane Augen, ein unschuldiges Lächeln, das er dem Größeren am liebsten aus dem Gesicht geschlagen hätte, weil es falscher nicht hätte sein können.
„Seit wann hast du einen kleinen Bruder?“
„Ach ich verstehe, das ist es was dich beschäftigt.“
Grinste Preußen frech und strich sich durch die Haare.
„Ludwig habe ich schon längere Zeit, er ist dir nur nie aufgefallen, aber ich gebe zu, erst seit Napoleon ist er der, der er nun ist. Aber was interessiert es dich?“
„Du bist anders in seiner Nähe, da.“
War die knappe Antwort.
„Natürlich, er ist mein kleiner Bruder, er muss noch vieles lernen und ich will ihm als Vorbild fungieren, klar das ich da auch mal ab und an anders bin.“
„Das meinte ich nicht.“
Preußen sah den Russen nun verwirrt an, dessen Gesichtsausdruck hatte sich verändert, das falsche Lächeln war ins Wanken geraten. Ivan trat näher auf ihn zu, seine Aura ließ selbst den sonst so aufmüpfigen Preußen einen Schritt nach hinten machen, doch was befand sich da?
Die berühmte Wand im Rücken!
„Angst?“
Fragte Russland scheinheilig.
„Angst? Vor jemanden wie dir? Niemals!“
Da war der preußische Stolz wieder da und Gilbert wollte einen Schritt nach vorn tun,

doch Ivan war schon so nah an ihm herangetreten, dass das nicht mehr möglich war. Eine Hand stemmte sich neben seinem Kopf an die Wand.
„Was willst du von mir Ivan? Beweg deinen Arsch gefälligst weg von mir!“
Knurrte Gilbert gefährlich. Er mochte es nicht in die Enge getrieben zu werden. Immerhin war er ein Kriegerstaat, keiner wagte es sich, ihn gegen eine Wand zu drücken! Erstrecht nicht Russland!
Doch Ivan lächelte nur wieder, beugte sich hinab, zu Gilberts Ohr.
„Ich warne dich gleich vorneweg, Kleiner. Eines Tages wirst du mir gehören, mitsamt diesem Lächeln, das du bisher nur dem Zwerg schenkst.“
Hauchte ihm Russland mit tiefer Stimme ins Ohr, verpasste ihm eine gehörige Gänsehaut.
Lächeln?
Preußen konnte gar nicht so schnell reagieren, da hatte sich Russland auch schon von ihm entfernt und lief weiter.
„Du Mistkerl! Als ob ich mich jemals jemanden wie dir unterwerfen würde! Nur in deinen verdammten, hirnverbrannten Träumen! Geh weiter Sonnenblümchen zählen! Ach ich vergaß die gibt es bei dir ja gar nicht!“
Gilbert war es egal, dass Ivan ihn schon längst nicht mehr hören konnte, er musste nur irgendwo seine Aggression herauslassen! Was fiel diesem Vodkafanatiker ein?!
„Nii-san, alles ok?“
Gilbert sah auf, Ludwig stand im Flur, sah ihn besorgt an.
Ein sanftes, liebevolles Lächeln schlich sich auf Preußens Züge, doch ebenso schnell verschwand es wieder. Das war das Lächeln, das er nur Ludwig zeigte!
Er drehte sich herum, sah in die Richtung, in die Ivan vorhin gegangen war. Was ging eigentlich in dem Kopf des Sonnenblumenfreaks vor?

~Cap 5 fin~